

Thomas Kuhn / Katharina Krügel
**Zur Gartenarchitektur und -plastik Dresdner
 Architekten und Bildhauer**

Üblicherweise findet sich für den gesetzten Zeitraum der kunststilistische Begriff des Rokoko. Die verwirrende Vielfalt daneben bestehender stilistischer Termini in der wissenschaftlichen Literatur zeigt jedoch die Schwierigkeiten einer einheitlichen formalen Bewertung. Mit dem ausschließlichen Bezug auf dekorative Aspekte bleibt das Rokoko die "vertänzelte" Steigerungsform des Barock, der unvermittelt klassizierend der sogenannte Zopfstil "folgt". Die Kennzeichnung als einen vielschichtigen Prozeß im Übergangsfeld von der feudal-absolutistisch orientierten Kunst bis zur Ausprägung der sich überschneidenden klassizistischen und romantischen Strömungen im Zeitalter des sich emanzipierenden Bürgertums wird dem Rokoko-Verständnis gerechter. Nur so verdeutlicht sich die Selbständigkeit als übergreifende kunstgeschichtliche Erscheinungsform. Ein wesentliches Moment dieser Entwicklung wurde die Vereinzelung der Bau- und Kunstaufgaben,¹ die im Barock hinsichtlich eines komplexen Programmes absolutistischer Repräsentation und Selbstdarstellung zum Totaleffekt² verschmolzen waren. Die Auflösung des barocken Gesamtkunstwerkes und die Ausbildung einer neuen architektonischen und künstlerischen Sprache als ästhetische Verwirklichung aufklärerischer Positionen war ein ein halbes Jahrhundert umfassender Vorgang der allmählichen Modifikation tradierter Formen.³

Chronologisch wie formal reagierten die Künste verschieden, eine grundsätzliche Umorientierung erfolgte in ihrem Verhältnis zueinander. Wörlitz, als das bedeutendste Beispiel des deutschen Frühklassizismus, veranschaulicht diesen Wandel: Der Landschaftsgarten wurde zur führenden Kunstaufgabe⁴ und subordinierte Gebäude und Skulpturen, die im Gegensatz zur malerischen Qualität des Gartens linearer faßbar wurden.⁵ Diese stilistische Konstanz bereitete sich mit Tendenzen wie der zunehmenden Indifferenz regelmäßiger gartenarchitektonischer Strukturen, der beginnenden Trennung von Architektur und Gartenkunst,⁶ einer schlichten "Lisenenarchitektur" Knöffels in Verknüpfung sächsischer Traditionen und französischer Einflüsse, dem pragmatischen Rationalismus in der Architekturtheorie eines Krubsacius⁷ oder dem Prinzip der Nachahmung, in den Jahrzehnten des Rokoko vor. Der Plastik verblieb die Aufgabe der Betonung und Akzentuierung sich verändernder gartenräumlicher Situationen und der Beistand zur sinnfälligeren Ausprägung eines gewünschten "genius loci". Ihre Ikonografie folgte, wie das Stimmungsbild des Gartens dem der Zeit. Um die Mitte des 18. Jahrhunderts ge-